



Seite **7**
Training at the
Vetsuisse Faculty



Seite **5**
Ehrenpreis



Seite **16**
Einweihung
Kinderkrippe



Seite **17**
Clausfest

TIERSPI NEWS

1/10

www.vet.uzh.ch/tierspinews



Pferdeflüsterer in Zürich

Seite 3

**Mäxi-Stiftung unterstützt die Forschung
des CABMM mit Millionenbeiträgen!**

Seite 9

Welcome back!

Inhalt

Editorial	S. 2
Monty Roberts	S. 3
Ehrenpreis	S. 5
Gäste	S. 7
Mäxi-Stiftung	S. 9
Alumni	S. 11
Eine Begegnung der besonderen Art	S. 12
Lehrlingsausflug	S. 13
Sport	S. 14
Kleintiere	S. 15
Eröffnung Kinderkrippe	S. 16
Clausfest	S. 17
Fondueessen	S. 18
Jassturnier	S. 19
Kehrseite	S. 20

Impressum

Redaktion

Tierspi-News
 Dekanat VSF
 Februar 2010
 Felix Althaus (fra), Text
 Irene Schweizer, Bild/Layout

E-Mail:

tierspinews@vetadm.unizh.ch
 Tel.: 044 635 81 30
 Tel.: 044 635 81 21

Zum Auftakt des Frühjahrssemesters 2010 ist das TierspiNEWS aus einem langen Winterschlaf erwacht. Die Ausgabe war längst überfällig. Die Redaktion hat einen Neujahrsvorsatz gefasst: das Team muss verstärkt werden, sonst ist das regelmässige Erscheinen von TierspiNEWS nicht mehr gewährleistet. Näheres dazu finden Sie in der nächsten Ausgabe. Seit Mitte 2006 sind zwölf Ausgaben in mehr oder weniger regelmässigen Abständen erschienen, Zeit also für eine kleine Zäsur. Die dreizehnte Auflage erscheint in einer leicht veränderten grafischen Aufmachung. Hoffentlich gefällt sie Ihnen.



In der Publikationspause haben wir von verschiedenen Lesern zu hören bekommen, dass sie TierspiNEWS tatsächlich vermisst hätten. Ein Fan kommt fast wöchentlich vorbei und erkundigt sich nach dem Stand der Neuausgabe! Zudem gibt es verschiedene, aber unbestätigte Hinweise darauf, dass TierspiNEWS auch von SCIENCE Lesern gelesen wird! Diese Entdeckung verdanken wir unserem rastlosen Reporter, der kürzlich im Anatomiegebäude von Vetsuisse Bern auf Besuch war (s. Beitrag auf Seite 10). Wenn das so weitergeht, wird TierspiNEWS bald auch einmal zitiert werden. Machen Sie den Anfang ;-))!

Wir dürfen das Frühjahrssemester zuversichtlich in Angriff nehmen. Die Fakultät wurde kürzlich von einem international besetzten Gremium von Fachexperten evaluiert. Der nun vorliegende Bericht attestiert der Fakultät einen sehr hohen Standard insbesondere im Forschungsbereich, der im Zentrum der Evaluation stand. Die Experten erklärten, dass sie unsere Fakultät in den europäischen Spitzenrängen einstufen würden, falls ein Ranking angezeigt wäre. Die exzellente Forschungsreputation kommt auch im Beitrag über das Center of Applied Biotechnology and Molecular Medicine (CABMM) zum Ausdruck. Kaum gegründet wirbt dieses Zentrum bereits Forschungsmittel im Umfang von 10 Millionen ein! Das sind völlig neue Dimensionen im Fundraising. Das CABMM beschreitet neue Wege bei der interdisziplinären Zusammenarbeit in der translationellen Forschung. Wir gratulieren zum Erfolg!

Die Umsetzung des neuen Curriculums und die Bologna Reform sind nach wie vor eine grosse Herausforderung für die Dozierenden und Studierenden. Vieles ist zwar schon beinahe selbstverständlich geworden, einiges muss noch verbessert werden. Die Lehrkommission unter der Leitung von Prof. Thomas Lutz hat hier gute Arbeit geleistet und unzählige Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt. Sie hat unseren Dank verdient.– Auf ein gutes Semester!

Felix Althaus

Monty Roberts an der Vetsuisse Fakultät

„DER MANN, DER MIT DEN PFERDEN SPRICHT“

MONTY ROBERTS

NOCH EINMAL IN DER SCHWEIZ

Eine außergewöhnliche Show - nicht nur für Pferdeliebhaber!

WILLING PARTNERS - TOUR 2010

20. APRIL 2010
Winterthur · Eishalle

Eintrittskarten an allen bekannten Vorverkaufsstellen Tickets und Informationen im Internet: www.tourneen.com und www.ticketcorner.com

TICKETCORNER
0900 800 800
CHF 1.19/min.

Monty Roberts' Plakat für die Schweizer Tournee

Am 10. Februar 2010 besuchte Monty Roberts die Fakultät und sprach im Grossen Hörsaal anlässlich einer Medienveranstaltung über seine bevorstehende Europatournee, die ihn am 20. April auch in die Schweiz bringt.

Monty Roberts, geboren in Salinas, CA, USA, als Sohn eines Pferdetrainers, bestritt bereits mit 4 Jahren erste Reitturniere. Nach einer Laufbahn als Reideoreiter und Pferdezüchter sowie ersten Engagements als Stunt-Double für Elizabeth Taylor im Film National Velvet, entwickelte er aufgrund seiner Beobachtungen über das Verhalten und die Kommunikation unter Pferden eine sanfte Trainingsmethode, die er ‚join up®‘ nannte. 1989 wurde die britische Königin Elizabeth II. auf ihn aufmerksam und sie engagierte ihn als Trainer und Berater für ihre Pferde. Die Königin ermutigte ihn auch, seine Erfahrungen in einem Buch festzuhalten. Das Werk ‚The man who listens to horses‘ wurde zu einem weltweiten Bestseller mit über 5 Millionen verkauften Exemplaren und Übersetzungen in 15 Sprachen. Weitere Werke wie ‚Shy boy: the horse that came in from the wild‘ oder ‚The horses in my life‘ folgten und auch sie wurden weltweit zu Bestsellern mit Millionenauflagen.

Im Jahre 2002 wurde Monty Roberts auf Antrag der Vetsuisse Fakultät zum Ehrendoktor der Universität Zürich ernannt, 2005 erhielt er den Ehrendokortitel von der Universität Parma.

VORTRÄGE

Monty Roberts ist ein genialer Erzähler. Das zeigte sich auch anlässlich der Medienkonferenz, an der die Journalisten während über zwei Stunden gebannt zuhörten. Eindrücklich war, wie er sein Credo für einen gewaltfreien Umgang mit Pferden lebt. Seine weltweiten Tourneen erreichen jährlich mehr als 200'000 Besucher und Zuhörer. Er tritt auch als Keynote Speaker an grossen Management Symposien auf und plädiert dort für neue Managementmethoden, die ein angstfreies Arbeitsklima und Mitarbeitermotivation in den Vordergrund stellen. ‚The cowboy from California is telling them how to do it right‘, schmunzelt er, als er über diese Auftritte reflektiert.

Die Zuhörer waren begeistert vom Auftritt und diskutierten beim anschliessenden Apéro noch lange weiter. Monty gab sogar noch ein paar Geheimnisse preis, wie zum Beispiel seine ‚cue card‘ für den Umgang mit Pferden: the ‚seven Cs‘ wie er es nannte. Schliesslich posierte er noch mit Vertretern der Vetsuisse Fakultät für ein Erinnerungsbild mit dem Ehrendoktor unserer Fakultät.

(fra)



Monty Roberts Ehrendoktor der Veterinärmedizinischen Fakultät



‚The ‚Seven Cs‘ von Monty Roberts



Vetsuisse Dekan Meyer, Monty Roberts, Dekan Althaus und Prof. Auer (v.l., Foto: Valeria Streun)

Ehrenpreis der FEIF für Ewald Isenbügel !

TierspiNEWS – Herr Isenbügel, das war wohl ein grosser Moment, als Sie kürzlich vor über 30'000 Zuschauern den FEIF Ehrenpreis entgegennehmen konnten!

E. Isenbügel – Ja, das hat mich riesig gefreut. Das war ein super schönes Gefühl.

TierspiNEWS – Nur wenigen Insidern an der Fakultät dürfte bekannt sein, dass Sie vor 40 Jahren Mitbegründer einer internationalen Pferdeorganisation waren.

E. Isenbügel – Ja, die FEIF ist aus bescheidenen Anfängen unglaublich gewachsen. Sie umfasst heute ein breites Spektrum von Aktivitäten.

TierspiNEWS – Wie war das in der Anfangszeit?

E. Isenbügel – In Island war die Pferdezucht damals auf einem Tiefstand. Der typische Gang der Isländer, der Tölt, wurde als Lahmheit angesprochen und mit Neurektomie behandelt. Heute bezahlt man für diese 'Lahmheit' bis zu 150'000 Franken! Dies zeigt, wie wenig man sich damals mit der spezifischen Gangart dieser Pferderasse auseinandergesetzt hat.....

TierspiNEWS –und Sie haben sich gerade dafür interessiert?

E. Isenbügel – Ich hatte das grosse Glück beim grossen deutschen Reitlehrer Otto Lörke eine Ausbildung zum Dressurreiter geniessen zu dürfen. 1956 traf ich erstmals auf Isländer und



war sofort fasziniert von diesen nordischen Pferden mit Tölt und Pass. Diese Gangarten waren bis im ausgehenden Mittelalter weit verbreitet. Mit der Umstellung auf Zugpferde wurden diese Gangarten rausgezüchtet.

TierspiNEWS – Und mit der Isländerzucht sind diese Gangarten wieder zurückgekommen.....

E. Isenbügel –ja genau.

TierspiNEWS – Wie hat Ihre Umgebung am Tierspital reagiert, als Sie 1969 die FEIF gründeten und das Präsidium übernahmen?

E. Isenbügel – Mein Vorgesetzter, Prof. Winzenried war ein grosszügiger, weitsichtiger Chef. Er sah ein grosses Potential in der Isländerzucht. Er unterstützte uns mit seinem Sekretariat und finanzierte eine Vier-Kanal Telemetrieausrüstung, um die Gangarten näher zu analysieren. Am Anfang hatten die Kollegen der Pferdechirurgie noch grosse Probleme mit der Gangvariabilität von Isländern. So wurde ich nach dem Vortraben öfters angerufen mit der Frage: «ging der sauber?» Von meinem Büro aus hatte ich nämlich einen exzellenten Ausblick auf die Vortrabstrecke!

Ein weiterer Supporter war der Pferdechirurg, Prof. Fackelmann, ein Amerikaner, der sich sehr gut auskannte in Gangarten. Fackelmann ging später wieder zurück in die USA.

FEIF – Die International Federation of Icelandic Horses Associations wurde am 25. Mai 1969 von Gunnar Bjarnason (IS), Gunnar Jonnson (DK), Max Indermaur (CH) und dem ersten Präsidenten Ewald Isenbügel (CH) gegründet. FEIF stand für 'Föderation Europäischer Islandpferde Freunde'. Heute zählt die Organisation über 60'000 Mitglieder und 300'000 Pferde in 18 Mitgliedstaaten. FEIF erklärt auf ihrer Webpage: «FEIF differs from other international horse organizations by involving all aspects – breeding, sport, education, and youth – und the same umbrella». Ewald Isenbügel war 16 Jahre Präsident und heute ist er Ehrenpräsident der FEIF.

TierspiNEWS – Und aus dem Oberassistenten, der eine internationale Organisation mit heute 60'000 Mitgliedern gründete, wurde später ein Professor für Zoo-, Heim- und Wildtiere. Wie kam es dazu?

E. Isenbügel – Das ist eine lange Geschichte. Schon als Kind begann ich, Vögel und Schildkröten zu züchten. Man muss sich das vorstellen: Deutschland im Krieg, wir Kinder immer wieder in den Kellern während den Bombenangriffen. Eines Tages wurde die Schule bombardiert. Ich kam strahlend nach Hause: "Mutti, die Schule ist weg!" – Später im Gymnasium, nach dem Krieg, da gab's nicht mal Papier. 80 Schüler in einer Klasse, man musste den Stuhl und ein Brikett zum Heizen mitbringen.

TierspiNEWS – Ferien gab's keine?

E. Isenbügel – Doch, auf den Nordseeinseln, wo ich als Vogelwart tätig war. Ich lebte in einer Hütte in einem Seevogelbrutgebiet, zog angelandete junge Seehunde auf und machte ab und zu Führungen.

TierspiNEWS – Studium der Veterinärmedizin in Hannover ...?

E. Isenbügel – Ja, mit einem Auslandssemester in Zürich, noch am alten Standort Selbau. Dekan Seiferle bewog mich zu bleiben und ich wur-

de sein Adlatus. 1963 machte ich das Staatsexamen, wir waren 6 Studenten im Semester! Im selben Jahr bezog die Fakultät die neuen Gebäude auf dem Irchelgelände. Ich wurde Assistent von Prof. Leemann: am Morgen besorgte ich die Pferdepatienten und wenn ich im Stall durch war, ging ich in die Kleintierpraxis und behandelte dort exotische Vögel. Das wurde damals gerade geduldet!

TierspiNEWS – Das änderte sich aber, als Sie Oberassistent wurden?

E. Isenbügel – Zuerst ging ich nach Duisburg, wo ich als Zootierarzt wirkte. Auch die Pferderennbahn gehörte zu meinem Arbeitsfeld. Anschliessend ging's nach Südafrika in den Krüger Park, wo ich ein Projekt über Elefanten bearbeitete. Schliesslich rief mich Prof. Winzenried als Oberassistent nach Zürich zurück. Ich sollte seine Vorlesung über Pferdezucht übernehmen. Ausserdem war mit Prof. Leemann vereinbart worden, dass ich eine Sprechstunde für Zootiere aufbauen sollte. Schliesslich sollte ich auch die Labortierzucht überwachen.

TierspiNEWS – Diese drei Tätigkeitsfelder werden heute an einer Veterinärmedizinischen Fakultät von drei Professoren betreut!

E. Isenbügel – Ja, damals war man sehr vielseitig tätig. 1970 wurde ich

angefragt, ob ich die Stelle des Zootierarztes übernehmen wolle. Inzwischen war aus der Zootiersprechstunde die Abteilung für Zoo-, Heim- und Wildtiere entstanden. Da ich diese Abteilung nicht aufgeben wollte, machte ich zur Bedingung, dass die Betreuung des Zoos als Aufgabe der Abteilung überwiesen würde. Das hat sich als sehr fruchtbar erwiesen: einerseits war die Stellvertretung gesichert und andererseits wurde diese Betreuungsaufgabe zu einer willkommenen Gelegenheit für die Ausbildung junger Tierärzte. Wichtig war auch, dass dadurch die paraklinischen Institute für die Diagnostik beigezogen werden konnten. So wurde in Zürich das Gebiet der Heimtierkrankheiten begründet. 1989 erhielt ich eine Professur für Zoo-, Heim- und Wildtiermedizin.

TierspiNEWS – Seit 2001 sind Sie emeritiert und dennoch sehr aktiv?

E. Isenbügel – Ja, ich habe mein Büro im Zoo. Dort überarbeite ich meine Dia Sammlung von über 50'000 Pferdebildern. Dann Vortragstätigkeit an der Volkshochschule und der Seniorenuniversität. Dazu kommen Reisen nach Island, Südafrika, in die Antarktis, den Amazonas und die Mongolai, wo ich mich immer noch für die Przewalski Pferde interessiere.

TierspiNEWS –womit sich der Kreis schliesst: wir sind wieder bei den Pferden. Herr Isenbügel, Sie sind immer noch ein gesuchter Redner, auch zu diesem Thema. Möchten Sie sich nie zur Ruhe setzen?

E. Isenbügel – Solange ich noch gesund bin, macht mir diese Tätigkeit viel Spass! Ich geniesse das Reisen und die vielen Freunde und Kollegen auf der ganzen Welt.

TierspiNEWS – Herr Isenbügel, wir wünschen Ihnen, dass alles noch lange so bleibt.

(fra)



Training at the Vetsuisse Faculty University of Zurich

By drh. Yenny Saraswati*

*English is not my mother tongue

It was a first time for me to travel overseas. I came with two other vets from Indonesia. (drh. Anhar Lubis and Dr.drh. Darmawi, MSc). My occupation is as senior veterinarian at the Sumatera Orangutan Quarantine center (SOCP) North Sumatera; drh. Anhar Lubis is a veterinarian from VESSWIC (Veterinary Service Support Wildlife Center) in charge of Sumatera elephant medical service, meanwhile Dr.Drh. Darmawi, MSc is a lecturer and vice dean in vet faculty on Syiah Kuala University.

I am proud to have been chosen, to follow a vet training held by the Vetsuisse Faculty. This training an implementation of the memorandum of understanding between Zurich University and Syiah Kuala University and facilitated by the PanEco foundation. The vet training lasted one month, with activities in Zoo Zurich and at the vet faculty. I enjoyed these activities, but the low degrees of temperature (winter season) made me wrestling with climatic conditions.

In the first three weeks, we followed activities with the veterinarians at Zurich Zoo and at the Clinic for Zoo Animals, Exotic Oets and Wildlife and in an animal section at Zurich Zoo. "I liked working with the zoo vets because I could see treatments of a lot of different animals, which I had never seen before."

In the vet clinic we learned how to confront the owner, how to do perform a physical examination and how to chose



Anhar, Yenny and Darmawi (from left to right)

GÄSTE

the medicine and dose for the animal. Beside it, we were allowed to follow the rounds. However, one of our limitations was communication, because sometimes the veterinarians used Swiss German language, and we didn't understand that language. Nonetheless, the veterinarians would later explain if we didn't understand.

For the training at an animal section, we were divided into two different areas, depending on our field of interest, Darmawi and me to the primate section, and Anhar to the elephant section. At the animal sections, we learned about husbandry management. "This is my first with gorilla, before it I just heard from my mother stories about them, read from

the books and seen them on television, and now I could finally work with them. Thank you for this opportunity. Now I can tell my family if gorilla bigger than orangutan.

We got many things from this training. We could learn and increase our skills to cover our lacking. The basic knowledge is an important part for field vet. Sometimes we (field vet) must do everything by ourselves. Laboratory knowledge is a one of the important areas that we should be able to handle. I felt so lucky because I could get these things here. In the fourth week we could follow laboratory activities, with visits to the parasitology, hematology, pathology, and bacteriology laboratory. I would also

like to thank for the donation to the Sumatera Orangutan Quarantine Center. We received a centrifuge, a refractometer, a bloodstain and giardia rapid test.

Finally we also would like to thank PanEco as an organiser and for providing us accommodation our stay. I wish, that this vet training will be a continuous program, to provide a training opportunity for Indonesian vets (Aceh vet specially) to improve knowledge, skills capability and network.

«Merry Christmas and Happy New Year to all the staff of the Vetsuisse faculty»

Warm regard from North Sumatera



After the final conference. Prof. Jean Michel, Anhar, Regina Frey, Yenny and Darmawi (from left to right).



Endoscopy in vulture at the vet clinic. Jessica, Yenny, and Darmawi (from left to right).



Mäxi-Stiftung unterstützt die Forschung des CABMM mit Millionenbeiträgen!



Der Dekan gratuliert der Leiterin des CABMM, Frau Prof. von Rechenberg, zum grossen Erfolg.

Am 17. Februar 2010 traf eine höchst erfreuliche Nachricht im Dekanat ein: die Mäxi-Stiftung unterstützt die Forschung des CABMM mit 10 Millionen Franken!

Frau Kaufmann organisierte sofort einen Blumenstraus, den der Dekan der Leiterin des CABMM Competence Center of Applied Biotechnology and Molecular Medicine, **Frau Prof. Brigitte von Rechenberg** mit den Glückwünschen der Fakultät überreichte. Im Büro war sie nicht anzutreffen, er fand sie schliesslich im Präparatorium der Anatomie, wo sie gerade dabei war, einen Knochen zu zersägen. Da wird sehr direkt angepackt!

Das Anpacken gehört zum Erfolgsgeheimnis von Frau von Rechenberg. Schon vor zehn Jahren träumte sie von der Gründung eines Zentrums. Im Jahre 2008 war es dann soweit: das Kompetenzzentrum für Angewandte Biotechnologie und Molekulare Medizin wurde aus der Taufe gehoben. Die Gründung des Zentrums ist die logische Fortsetzung einer jahrelangen, erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Arbeitsgruppen aus der experimentellen Veterinär- und Humanchirurgie sowie aus den Grundlagenwissenschaften. Neben der ‚Gründermutter‘ gibt es auch zwei Gründerväter: **Prof. Michael Hottiger**, Molekularbiologie, sowie **Prof. Simon Hoerstrup**, Experimentelle Chirurgie des USZ.



Prof. Michael Hottiger

Prof. Simon Hoerstrup

Die Vision des CABMM ist es, auf internationalem Niveau durch patentgeschützte interdisziplinäre Forschung und Entwicklung die Anwendung der Biotechnologie und molekularen Medizin speziell für Fragenstellungen der Klinik zu implementieren und nachhaltig zu fördern. Dies soll durch die Bündelung und Förderung von schon vorhandenen Forschungsgruppen sowie gezielter Ausbildung von Nachwuchsleuten erreicht werden. Dazu kommen verschiedene Techniken und Modelle zum Einsatz: von Zellkulturen, Materialforschung, Drug Release Systeme bis hin zum Einsatz von Versuchstieren (z.B. Schafe oder transgene Mäuse).

Das Zentrum möchte die Vernetzung der Vetsuisse Fakultät mit der Medizinischen Fakultät und der ETH verstärken. Das CABMM wird unterstützt durch zahlreiche assoziierte Forschungsgruppen, die in vier Themenkreisen gegliedert sind:

A) Experimentelle Medizin und Chirurgie, B) Molekulare Medizin, C) Regenerative Medizin, D) Angewandte Biotechnologie. TierspiNEWS gratuliert dem CABMM Team und wünscht weiterhin viel Erfolg mit dieser zukunftssträchtigen Forschungsrichtung!

(fra)

TierspiNEWS bereits unter den ganz gros- sen Journal Titeln der wissen- schaftlichen Literatur!

Zwischen SCIENCE und hundkatzeperd hat das im Jahre 2006 gegründete TierspiNEWS offenbar schon seinen festen Platz erobert! Diesen Schnappschuss machte der Reporter von TierspiNEWS anlässlich eines Besuches im Anatomiegebäude von Vetsuisse Bern.



Erste Lebenszeichen von Alumni Vetsuisse Fakultät

An der zweiten Generalversammlung ist ein Alumnipreis für Diplomandinnen und Diplomanden ins Leben gerufen und ein Kredit von Fr. 5000.– für die Bemalung des Sanitätscontainers bewilligt worden.

Am 4. Juli 2009 trafen sich 40 Alumnae und Alumni zur zweiten Generalversammlung der Ehemaligenorganisation im Tierspital.

Die ordentlichen Geschäfte wie Jahresbericht des Präsidenten, Rechnungsabnahme, Budgetgenehmigung und Bestätigung des Vorstandes passierten diskussionslos. Der Vorstand unterbereitete der Versammlung erstmals Projekte, die Teile der Zielsetzung der Vereinigung umsetzen sollen:

Alumni Vetsuisse Fakultät stiftet jährlich einen Preis in der Höhe von Fr. 1000.– für die beste Leistung anlässlich der eidgenössischen Abschlussprüfung an der Vetsuisse Fakultät Zürich. Der Preis wird erstmals im Herbst dieses Jahres ausgerichtet.

Der von der Vereinigung vermittelte Sanitätscontainer der Armee ist bemalt und mit dem Logo der Fakultät versehen worden. An die Kosten dieser Malerarbeiten sollen Fr. 5000.– bewilligt werden.

Die anwesenden Mitglieder stimmten diesen beiden Projekten nach kurzer Diskussion einstimmig zu.

Nach den statutarischen Geschäften informierte der Dekan, Prof. Dr. Felix Althaus, nicht über Zukunftsprojekte oder Probleme der Fakultät sondern präsentierte die Fakultät aus «einer anderen Sicht». Er informierte über die Position der Zürcher Fakultät in verschiedenen Bereichen aus der Sicht der Studierenden, im Vergleich mit anderen Fakultäten und im internationalen Vergleich.

Anschliessend erzählte Prof. Dr. Marcel Wanner, Präsident der European Association of Establishments of Veterinary Edu-

cation (EAEVE), über seine Erfahrungen im Rahmen der Beurteilungen, denen sich die europäischen Veterinärhochschulen freiwillig unterziehen. Seine lebhaften Schilderungen vermittelten den Zuhörerinnen und Zuhörern viel Unbekanntes aus der Ausbildung angehender Tierärztinnen und Tierärzte. Erstaunlich war zu vernehmen, wie unterschiedlich gross die Fakultätsdichte in den einzelnen Ländern ist und wie vielseitig sich die Qualitätsunterschiede präsentierten. Wanner berichtet: 'Ein minimales Mass an Wissen sollte vermittelt werden. Doch gelingt dies, wenn in der Anatomie entweder nur Kaninchen seziiert werden oder die wegen des Formols tränenden Augen die Präparate gar nicht sehen? Wird die Ausbildung besser, wenn eine reiche Fakultät mit Apparaten und Instrumenten eine ärmere unterstützt, in der aber weiterhin auf dem mit Leder überzogenen Holztisch operiert wird und der Dekan aber seine eigene private Kleintierklinik vor kurzem «neu» einrichten konnte?' - Es erstaunte dann auch nicht weiter zu hören, wie unterschiedlich die Reaktionen der betroffenen Veterinärschulen auf Evaluationsergebnisse ausfallen.

Der dritte Teil der Tagung wurde mit einer Besichtigung des frisch bemalten Sanitätscontainers eingeleitet, wo gleichzeitig ein herrlicher Apéro serviert wurde. Im Nu fanden sich Gruppen zu munteren Gesprächen über Alltagssorgen, Beruf, Ausbildung, Militär oder die bevorstehenden Ferien. Nur mit Mühe liessen sie sich zum Gang in den Innenhof für das abschliessende Nachtessen bewegen. Bei köstlichen Grilladen und wunderbaren Getränken in angenehmer und gemüthlicher Atmosphäre klang die Alumnitagung 2009 aus.

Vivant sequentes!

Jürg Eberle



Eine Begegnung der besonderen Art



Wenn Virolog(inn)en reisen, lacht der Himmel. Dies war vielleicht eine kleine Entschädigung dafür, dass wir bereits um 07.10 Uhr vor dem Institut für unseren Betriebsausflug reisefertig sein mussten. Im bequemen Car stärkte sich der eine oder die andere mit einer zusätzlichen Mütze Schlaf. Das Ziel war – wie immer – unbekannt. Es ging westwärts, via Burgdorf im Zickzack ins Emmental, Entlebuch und zurück ins Emmental, bis kurz vor zehn Uhr vor einer Holzbrücke in der «Wildnis» mit dem Bus Endstation war. Zu Fuss ging es einen Hügel hoch zum Bauernhof der Familie Bieri. Dort besichtigten wir eine Herde Wasserbüffel. Diese zotteligen, sympathischen und vor allem neugierigen Exoten eroberten unsere Herzen im Sturm. Immerhin «kannten» wir einen Teil der Tiere in Form von Blutröhrchen und Ohrenmarkennummern ja bereits von den IBR-Untersuchungen. Beim Apéro degustierten wir verschiedene Produkte aus Büffelmilch und Herr Bieri erzählte uns von seinem interessanten Werdegang als Wasserbüffel-Bauer.

Gestärkt bestiegen wir den Reisecar, deckten uns in der Käserei Thal mit Buffalo- und Schaf-Mozzarella (eine weitere Schangnauer Spezialität) ein und fuhren zum «Chuderhüsi». Dieses nette Restaurant mit naheliegendem 37 Meter hohen Ausguckturm war ein Abstecher wert. Zufrieden und mit vollen Bäuchen brachen wir zum geheimen Nachmittagsprogramm auf.

Die gemütliche Fahrt durch Wiesen und Wälder führte uns nach Wasen i.E. wo wie die Sattlerei und Kummetmacherei von Hansruedi Blaser besuchten. Wir wurden in die Kunst der zeitaufwendigen und schweisstreibenden Entstehung eines Kummets und Geschirrs eingeweiht und durften dann in der Sattlerei ein kleines Souvenir aus Leder selber erstellen. Trotz der ungewohnten Arbeit mit Hammer und Kantenzieher blieben wir alle weitgehend unverletzt.

Nach getaner Arbeit nahmen wir Abschied und fuhren zurück nach Zürich. Ein interessanter, ereignisreicher Tag ging leider viel zu schnell zu Ende.

©kd



Lehrlingsausflug

7. Juli 2009

Sandra Manser,
Mirjam Frei,
Vanessa Blatter

Unser diesjähriger Lehrlingsausflug führte uns ins Grimsel-Gebiet. Unsere Wanderung begann – bei Sonnenschein! – in Handegg und führte Richtung Gelmersee. Das warme Wetter blieb uns jedoch nicht lange erhalten. Je höher wir aufstiegen, desto dichter wurden die Wolken und der Nebel. Auch der Regen liess nicht lange auf sich warten. Beim Gelmersee angekommen – vollkommen durchnässt – überquerten wir eine imposante Staumauer. Da wir nur einige Meter weit sehen konnten, machte das Ganze einen etwas unheimlichen Eindruck. Auch bei der Talfahrt mit der Gelmerbahn besserte sich das Wetter nicht; die wunderbare Aussicht wurde vom Nebel verschluckt. Dies tat der Stimmung jedoch keinen Abbruch. Die extrem steile Fahrt war faszinierend und angsteinflössend zugleich. Um dem mulmigen Gefühl entgegenzuwirken, dachten wir an das Mittagessen, welches uns erwartete. Doch dieses mussten wir uns erneut hart verdienen. Der Weg zum Hotel Handegg führte über eine fast endlos wirkende, äusserst schmale und schweisseintreibende Hängebrücke. Es gab kein Zurück... wer zum Restaurant wollte, musste über diese Brücke. Nach dem Motto «Augen zu (nicht wörtlich gemeint...das wäre ja noch schöner) und durch» nahmen wir das vor uns liegende Hindernis in Angriff. Auf der anderen Seite angekommen, löste sich die Anspannung schnell, denn es erwartete uns ein vorzügliches Essen. Richtig geniessen konnten wir es aber erst, nachdem wir uns von Regenjacken & Co. entledigt hatten. Am Nachmittag stand eine Führung in den Kraftwerken Handegg auf dem Programm. Unter dem Titel «In Zukunft Strom» wurde uns viel Neues, Interessantes und Wissenswertes vermittelt. Mit den gewonnenen Eindrücken traten wir die Heimreise an. Dichter Nebel, nasse Kleider oder schlechte Aussicht konnten unseren Ausflug nicht trüben; es war ein erlebnisreicher, vergnügter und schöner Tag, den wir sicher noch lange in Erinnerung behalten werden.



Sportliches Institut für Tierernährung

Die Nutri-Girls

Firmen-Triathlon in Zürich, Wollishofen, am 11.07.09: mit diesem Flyer betritt Kerstin das Doktorandenbüro der Tierernährung und hat schnell Martina und Judith überzeugt mitzumachen. Noch schnell ein Team-Name überlegt, die Online Anmeldung ausgefüllt und schon sind die «Nutri-Girls» angemeldet.

Am 11. Juli treffen wir um 07:30 Uhr in Wollishofen ein. Wir sind noch etwas überfordert und wissen nicht, wo wir jetzt wann wohin müssen. Darum gehen wir erst mal zur Wechselzone,

wo das Velo abgestellt werden muss. Nach einigen Erklärungen der Veranstalter sind wir schon etwas schlauer. Judith, Schwimmerin, muss sich bereits auf dem Weg zum Start machen. Sie startet um 9 Uhr.

Beim Start in den 19 Grad kalten Zürichsee ist ein grosses Gedränge. «Nur nicht aufhören zu schwimmen, sonst gehst du unter», «ich sehe zwar nichts, aber die Menge lässt dir keinen anderen Weg». Judiths Gedanken schwimmen dahin, während sie sehr viel Wasser schluckt. Nach 9:29 wässrigen Minuten kommt Judith in die Wechselzone

und gibt ihr Zeitband an Kerstin zum Velo fahren ab. Der Ehrgeiz hat mittlerweile alle gepackt und mit viel Anfeuerung geht es aus der Wechselzone erst mal 200 m zu Fuss zur Strasse. Auf dem Velo bleibt nicht viel Zeit zum Nachdenken. Kerstin freut sich über die aufmunternden Zurufe und fährt die 20 Kilometer in 32:47 Minuten. Am Ende rauben ihr die 200 Meter zu Fuss den letzten Atem, als sie das Zeitband an Martina zum 5 km Lauf abgibt. Martina läuft in schnellen 24:02 Minuten den letzten Teil des Triathlons. Am Ziel warten schon Judith und Kerstin, um gemeinsam mit ihr durch das Ziel zu laufen. Voller Freude und mit einer Endzeit von 1:13 Stunde schaffen die «Nutri-Girls» den Rang 44. Insgesamt haben 170 Firmen teilgenommen und zu unserer grössten Freude sind wir das beste Frauenteam!!! Ganz so unfallfrei sind wir aber nicht davon gekommen, denn gute 50 m vor dem Zieleinlauf knickte Kerstin in ihrem Velo-Schuh um und das hält nicht jedes Band aus. So hatte sie noch 4 Wochen später ein paar schmerzhafte Erinnerungen an den Triathlon, aber gut dass man unfallversichert ist. Trotz allem, vielleicht sind wir auch nächstes Mal wieder dabei, denn aus Spass wurde Wettkampffieber. Am Ende konnten wir noch eine Massage, ein Whirlpool-Bad und ein Glas Sekt geniessen.



v. l. n. r. Kerstin, Martina, Judith

Übrig blieben nur Nierenschalen und Kuchenkrümel...

Julia Palm und das Team der Kleintierfortpflanzung

Am Donnerstag, den 29.10.09 um 12.30 Uhr wurde im Tierspital eine Lieferung Kartons abgegeben, die für eine willkommene Abwechslung vom Klinikalltag sorgen sollte. Nach misstrauischer Inspektion stellten wir fest, dass der Inhalt nicht mit Arbeit verbunden sein würde. Im Gegenteil, in den Kartons warteten sechs wundervolle Torten darauf, von uns verzehrt zu werden. Von Schwarzwälder Kirschtorte über Johannisbeerquarktorte bis Käsekirschkuchen waren alle Geschmacksrichtungen vertreten. Schnell hatte sich die frohe Botschaft im Tierspital herumgesprochen, so dass sich die Gyni-Kons innerhalb kürzester Zeit in einen Treffpunkt für hungrige Studenten, Assistenten und Tierärzte verwandelte. Improvisatorisch wurden Nierenschalen kurzerhand zu Tellern, der Behandlungstisch zum Kuchenbuffet, Zellstoff zu Servietten und Finger zu Kuchen-gabeln umfunktioniert. Der Streit um die besten Kuchenstücke ging bald los, so dass sich die Sorge um übrigbleibende Kuchenreste schnell verflüchtigte.



Diesen Hochgenuss verdankten wir den Besitzern von Dana, einer 11-jährigen Labradorhündin. Dana wurde zwei Wochen zuvor in kritischem Allgemeinzustand mit Gebärmuttervereiterung auf der Abteilung für Kleintierfortpflanzung vorgestellt und unmittelbar darauf notfallmässig operiert. Nach sehr intensiver Betreuung einschliesslich zentralem Venenkatheter, Plasmainfusion und totaler parenteraler Ernährung konnte Dana schliesslich am 26.10.09 nach Hause entlassen werden. Dieser Erfolg beruht auf einer sehr guten Zusammenarbeit mehrerer Abteilungen, der Entschlossenheit der Besitzer nicht aufzugeben und nicht zuletzt auf Danas Kampfgeist.

Am Donnerstag, den 29.10.09 um 13.30 Uhr liessen nur noch leere Kartons, Krümel im Konsultationsraum und zufriedene Gesichter eine soeben stattgefundene Kuchen-schlemmerei erahnen.



Einweihung der Kinderkrippe

Am 8. Oktober um 16.15 war es soweit: die Kinderkrippe auf dem Tierspitalgelände konnte in Gegenwart von prominenten Gästen eingeweiht werden: Sowohl die ETH Rektorin, Frau Prof. Wunderli-Allenspach als auch der Rektor der Universität Zürich, Prof. Andreas Fischer, waren an der Eröffnungsfeier anwesend.

Das Werk war auf Initiative von Prodekan Prof. H. Lutz zustande gekommen, dessen Mitarbeiterin Frau Dr. Felicitas Boretti den Anstoss gegeben hatte, wie er in seiner Eröffnungsrede erklärte. Die Stiftung ‚Kinderkrippen im Hochschulraum Zürich‘ (kizh) nahm die Idee auf und unterstützte das Projekt mit substantiellen Mitteln und übernahm die Federführung beim Projekt. Die kizh betreibt seit September 2008 die Kinderkrippe der Vetsuisse Fakultät mit 21 Krippenplätzen. Es fehlte nur noch die offizielle Eröffnung.



Die Kinderkrippe des Tierspitals im Oktober 2009



Einweihungsfeier im Demohörsaal



Eröffnungsredner anlässlich der Feier im Demo Hörsaal: (v.l. n. r.) Prodekan Lutz, Rektor A. Fischer (Präsident des kizh), Frau Prof. Hofmann-Lehmann und Prof. Carel van Scheik.



Marcel Biefer führt mit Kindern ein Spiel auf

Sowohl Prodekan Lutz als auch kizh-Präsident Rektor Fischer unterstrichen die Notwendigkeit von Kinderkrippen im heutigen universitären Umfeld, um Lebenspartnern die Gratwanderung zwischen Familie und akademischer Laufbahn zu erleichtern.

Den Festvortrag mit dem Thema ‚Evolutionäre Überlegungen zur Kinderbetreuung‘ hielten die beiden Anthropologen Professor Carel van Scheik und Judith Burkart.

Zu Besuch kamen auch Kinder aus dem Kindergarten kizh Platten, sie spielten mit Marcel Biefer ‚Schnipp Schnapp‘.

(fra)

Chlausfest 2009

Hohoho, jetzt luegemer mal was das Johr i mim Buech duet stoh:

De Gion chas gar nid fasse,
d Vanessa cha jo gar nid jasse.
Agmelde sinds aber scho am Turnier,
drum uebets über Mittag wie die wildä Tier.
Dä Gion mit sim Talent wird langsam hässig,
bis es d Vanessa nüm find lässig.
Sie händ nid chönä viel erwarde,
aber zum Glück gits no zwei schlechtere i därä Sparte.
Näme wärdet i däm Zämähang nid gnennt,
well me die susch nömli kennt...

Wie spannend, dass Vorlesige sind,
wüset mir immer ganz gschwind
da isch de Rolf amel s`Mass aller Ding
schloft er scho - macht die Stund kei Sinn!

Über d`Niere hätt uns dr Herr Vogel öbis sölle verzelle,
aber das het är in därä Stund eifach nit welle.
Viel mehr düen in Dinosaurier fasziniere,
schad kame die nüm in vivo studiere.

Wahnsinn die Vielfalt vo Kot-Konsistenz
Do stossts Vorstelligsvermöge schomol an Gränze.
Ganz ungläubig wirf d`Alex in d`Rundi:
«Het e Chueh nit immer Durchfall, au e Gsundi?»

Dr Fürst und Pferde Zahnärzt sin kei gueti Kombination.
Schrecklich isch das, die rasple ohni jegliche Sedation.
die wo sich do z`widersprüche traue,
sin für ihn nur esoterische Fraue.

Hät sich im Hörsaal ufzmol d Rueh igfunde,
dänn isch de Roman bestimmt verschwunde.
Aber wenn die zwei zmol fähled, gönds nid immer hei,
nai, mängisch düends bim Salsa schwinge ihres Tanzbei.
Mir hoffed, dass sie üs hüt obed ihri Künst tüend vorführe,
und de Roman s Fränzi mit Schwung tuet ume rüehrä.
Hoffentli sinds aber do drin chli talentierter we im Jasse,
susch giz no en Tanz, so ganz en krasse,
mir hoffed, dass niemer zu Schade chunt,
well s chönt nömli her und zue goh, zimli bunt!



Mä nennt sie au «die mysteriösen Drei»,
nach de Vorlesig gönds nie hai.
Sie sind aber nid nume ganz fliessig bim lernä,
me gseht sie au a allnä Partys bis zletscht umeschwärme!
S`Fäschte mueme ihnä nümä zeigä,
da goht für sie scho we vo alleige.
Aber am nögste Morgä gsehnds wieder fit us, sie sind
z beniede, liegts vielleicht dra, dass sie regelmässig tüend
Sport triebe?
Wenn sie nömli mit rotä Chöpf idä letschtä Sekunde düend id
Vorlesig falle, chömäds ganz sicher us de ASVZ Sporthalle...
Mängisch düends es aber au chli übertriebe,

de Julia ihren Finger mues hüt no drunder liede!
De Mirj macht d Ziitumstellig amel chli Sorge, sie wunderet
sich, ganz allai zsi uf de Stross, am vieri am Morgä...

Und zum Schluss no en kurze Dreisatz:
Dä Hans Lutz liebt alles a dä Katz,
doch ein Fehler hät au dä lieblich Fratz
und zwar dä strängi Duft vom Harnabsatz!

Jojo, da han i wieder mal am Tierspital viel Säckli dörfe ver-
teile, nur Samichlaussprüchli müend die Veterinäre no lerne!
Ja und gratuliere möchte i natürli au am erst Jahreskurs, ha
ghört die heget dä erschti Chlausfüßkampf für sich entschiede!
Da macht mi ja richtig stolz!

Bis zum nögschte Jahr! Eure Samichlaus (und sini Chlausine)



Fondueessen

Nina Gutzwiller,
Tina Kleeb
3. Jahreskurs



Am 1.10.2009 trafen wir uns zum alljährlichen Fondueessen. Für unseren Jahreskurs war es das erste Fest das es zu organisieren galt. Anfänglich gab es kleinere Schwierigkeiten mit der Einladung für die Dozenten und Kliniker. Kaum waren diese jedoch behoben, erschienen sie zahlreich und gesellten sich sofort mitten unter die hundert anwesenden Studenten. Den Apéro konnten wir, dank einem wunderschönen Altweibersommer-Abend, im Innenhof geniessen. Während dem Eindunkeln verlagerte sich dann das Geschehen in die Mensa. Nach kürzerem oder längerem Einschmelzen des Käses, dauerte es nicht lange und die ersten «herrchenlosen» Brote waren zu beklagen. Die «Strafe» folgte sogleich. Traditionsgemäss wurden die Tische nach dem Fondue in Gruppen aufgeteilt. Dieses Jahr massen sich Dozenten, Kliniker und Studenten in ihren erklärenden und erratenden Fähigkeiten im Tabu. Wir bedanken uns für den engagierten Einsatz und die tollen Gesten. Last but not least gab es noch ein Dessertbuffet und schon war der offizielle Teil des Fondueessens 09 wieder vorbei.



Jassturnier 2009

Tina Kleeb



Am 6. November wurde zum alljährlichen Jassturnier im Tierspital geladen. 16 Teams zeigten während vier Stunden, wie viel Spass das Jassen macht. Es wurde viel gelacht, gefordert und auch an alten Regeln festgehalten. So wurde einige Male ein Sieg aberkannt, da «Danke sagen» immer noch zur Tradition gehört! Unsere Mitstudenten aus dem Bündnerland zeigten uns, dass Jassen im Osten noch zum Allgemeinkönnen gehört und waren gleich zu viert unter den Gewinnern vertreten. Zugleich freut es uns, dass zwei unserer 1. Jahreskürsler gewonnen haben. Sieger: Julia und Maruschka Für die Verpflegung sorgte das Team unseres Fachvereinspräsidenten Adi. Die Hotdogs, Pizzas und Kuchen waren sehr begehrt. Ein grosses Dankeschön an den 2. Jahreskurs für die zahlreichen und feinen Desserts - sie haben sich selbst übertroffen. Merci!

Swiss Ironman

Herr Jan Kümmerle (* 1975), Dr. med. vet., Fachtierarzt für Pferde, Resident ECVS im Departement Pferde, hat erstmals (!) am diesjährigen Swiss Ironman teilgenommen und das Pensum (3.8 Km Schwimmen, 180 Km Radfahren und 42 Km Laufen) als 157. in seiner Alters-Kategorie (287 wurden klassiert) mit einer Zeit von sage und schreibe 10 Std. 52 Min. (gelaufene Bestzeit: 8 Std. 54 Min.) erfolgreich abgeschlossen!

Herzliche Gratulation zu dieser Super Leistung !

PS: Dr. Jan Kümmerle nahm (so wurde uns mitgeteilt) am andern Tag um Punkt 08.00 am Stallrundgang teil!



**Yes,
I can!**



«ja Susi, Du warst immer ganz lieb zu uns Mäuschen.....tschüüss, machs guet!»

Liebe Tierspi-KollegInnen,
Vorgesetzte und MitarbeiterInnen

Ende März 2010 ist es soweit:
ich werde pensioniert und freue mich auf
diesen dritten Lebensabschnitt.

Der Abschied von lieb gewonnenen
Menschen, Tieren und Räumen fällt
aber auch schwer..., deshalb verlasse
ich Euch, nur mit einem leisen

SERVUS.....

und danke Allen für die gute,
wunderschöne
und unvergessliche Zeit!

Herzlich Susi

